



Institutionelles Schutzkonzept
der Katholischen Pfarrgemeinde
St. Sebastian in Solingen
für die Kindertagesstätten



**Institutionelles Schutzkonzept
der Katholischen Pfarrgemeinde
St. Sebastian in Solingen
für die Kindertagesstätten**



Das Schutzkonzept wurde im September 2020 neu aufgelegt, im Februar und September 2022 aktualisiert.

Impressum

Kath. Pfarrgemeinde St. Sebastian
Engagementförderin Sabina Vermeegen
Hackhauser Str. 10
42697 Solingen

Titelfoto: Christian Schmitt / Pfarrbriefservice.de
Rückseite: Martin Manigatterer / Pfarrbriefservice.de

Inhalt

4	Vorwort
6	Risikoanalyse
6	...Kindertagesstätten
6Kindertagesstätte St. Katharina
7Kindertagesstätte St. Marien
7Kindertagesstätte St. Mariä Empfängnis
7Kindertagesstätte St. Joseph
9	Beschwerdewege
9	...Ergebnisse des zweiten Großgruppentreffens
10	...Allgemeine Ansprechpartner für Beschwerden
10	...Spezifische Beschwerdewege einzelner Gruppen in St. Sebastian
10Kindertagesstätten
11	...Verhaltenskodex und Selbstauskunftserklärung
11Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Katharina
16Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Marien
18Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Mariä Empfängnis
20Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Joseph
25	Abschluss
25	...Nachhaltige Aufarbeitung
25	...Qualitätsmanagement
26	...Danksagung

Vorwort

Seit 2011 ist der Schutz vor sexualisierter Gewalt an/mit/durch Kinder und Jugendliche ein großes Anliegen im ehemaligen Seelsorgebereich Solingen-West bzw. in der Pfarrgemeinde St. Sebastian. Zur Pfarrgemeinde St. Sebastian gehören die Kirchorte Liebfrauen, St. Joseph, St. Katharina und St. Mariä Empfängnis. Bereits im November 2011 konnte durch den damaligen leitenden Pfarrer in Pastoralreferent Nils Wiese ein geschulter Präventionsbeauftragter vor Ort benannt werden. Von dort an wurden alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Solingen-West in Präventionsfragen geschult und unterzeichneten eine Selbstverpflichtungserklärung.

Im Frühjahr 2018 gründete sich eine Steuerungsgruppe bestehend aus dem leitenden Pfarrer, dem Verwaltungsleiter, einem weiteren Mitglied des Pastoralteams, Vertretern von KGV, PGR und weiteren erfahrenen Ehrenamtlichen, die die Erarbeitung des institutionellen Schutzkonzeptes vorbereiteten. Mit der eigens eingerichteten E-Mailadresse praevention@st.sebastian-solingen.de erreichen Sie die Präventionsfachkraft sowie eine Diplom-Sozialpädagogin.

Diese Steuerungsgruppe bereitete zwei Großgruppentreffen im Herbst 2018 vor. Eingeladen wurden alle hauptamtlichen MitarbeiterInnen des Seelsorgebereiches inklusive der vier gemeindeeigenen Kindertagesstätten und alle Gremien, Verbände und Gruppierungen der vier Kirchorte. Inhalt der Treffen waren die Erarbeitung einer Risikoanalyse, eines Verhaltenskodexes und von Beratungs- und Beschwerdewegen. Zwischen den beiden Großgruppentreffen trafen sich die einzelnen Gruppierungen zu moderierten Kleingruppengesprächen.

Diese Ergebnisse wurden von Pastoralreferent Nils Wiese gesammelt, ausgewertet und verschriftlicht. Seit September 2020 war Pfarrvikar Torsten Hohmann als Präventionsfachkraft eingesetzt.

Pfarrvikar Hohmann hat am 31.08.2022 die Pfarrgemeinde St. Sebastian verlassen. Seitdem ist die Stelle der Präventionsfachkraft unbesetzt. In Meldefällen wenden Sie sich bitte direkt an Herrn Peter Binot, Ansprechperson im Erzbistum Köln, unter Telefon 0172 290 1534 oder per E-Mail an peter.binot@erzbistum-koeln.de.



Risikoanalyse

Die einzelnen Kreise und Gruppierungen des Seelsorgebereiches Solingen-West bzw. der Pfarrgemeinde haben im Herbst 2018 eine Risikoanalyse für ihre jeweilige Gruppierung bzw. ihr haupt- oder ehrenamtliches Engagement erarbeitet. Im Folgenden werden nun die einzelnen Risikoanalysen aufgelistet.

Kindertagesstätten

Es gibt insgesamt vier Kindertagesstätten in Trägerschaft der Pfarrgemeinde. In ihnen werden aktuell 226 Kinder im Alter von 0,4-6 Jahren von insgesamt 36 pädagogischen Mitarbeiter*innen (in Voll- und Teilzeit) begleitet. Jede Kindertagesstätte hat eine gesonderte Risikoanalyse vorgenommen, da die baulichen und personellen Parameter in den einzelnen Einrichtungen verschieden sind. Für alle gilt: Der Umgang mit Kindern mit besonderem Förderungsbedarf, Kleinkinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung sind gesondert in den Blick zu nehmen. Besondere Risikomomente sind: Alle hygienischen und betreuerischen Maßnahmen wie Wickeln, Toilettengänge, Schlafsituation, Umkleiden der Kinder. Darüber hinaus bestehen in den einzelnen Kindertagesstätten noch folgende Besonderheiten:

Kindertagesstätte St. Katharina

- Toiletten und Sanitärräume sind im Flur vor den Gruppenräumen.
- Die Kinder haben keine Toilette, die sie abschließen können zur Verfügung.
- Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum.
- Der Schlafraum wird in der Schlafenszeit von einer Erzieherin betreut, es besteht ein Verbindungsfenster.
- Eltern können während der Bring- und Abholzeiten durch Betätigen des Türdrückers in die Kita gelangen (regelmäßige Präsenz des Personals in den Fluren/Garderoben der Kinder geboten).
- Unser Außengelände ist nicht komplett einsehbar. Wenn Kinder alleine draußen spielen, dürfen sie sich nur auf dem gut einsehbaren Bereich vor den Gruppenräumen aufhalten.
- Die Bereiche hinter den Gartenhäusern, hinter dem Hügel, hinter dem Weidentunnel und hinter dem Weidentzelt, der Bereich vor dem Schlafraum und der Bereich vor der Metalltür neben dem Pfarrheim sind schwer einsehbar und erfordern ein hohes Maß an Aufsichtspflicht.
- Flure sind teilweise Spielbereiche.
- Unser Außengelände war in der Vergangenheit von vielen Gruppierungen der Gemeinde begehbar. Um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen wird das Schloss ausgetauscht und die Kinder werden ausschließlich von dem Haupteingang der Kita (Adolf-Kolping-Straße) abgeholt.

Kindertagesstätte St. Marien

- Großes Gebäude auf einer Ebene.
- Toiletten, Sanitärräume sind im Flur vor den Gruppenräumen.
- Gruppennebenräume (Ruheräume) neben der Gruppe.
- Schlafraum der Mäuse befindet sich angrenzend vom Gruppenraum (Kinder werden nur vom Personal geweckt. Von 12.30 -13.30 Uhr bleibt die Gruppentüre geschlossen. Die Eingangstür bleibt ab 9.00 Uhr geschlossen und kann nur durch klingeln geöffnet werden).
- Eltern können während der Bringzeiten von 7.00-9.00 Uhr in die Kita gelangen (ständige Präsenz des Personals im Flur/Garderobe der Kinder geboten). Ab 9.00 Uhr gelangen Personen nur durch Klingeln in die Kita. Tür ist geschlossen.
- Flure sind teilweise Spielbereiche.

Kindertagesstätte St. Mariä Empfängnis

- Toiletten, Sanitärräume sind im Flur vor den Gruppenräumen, jedoch durch Fenster aus der jeweiligen Gruppe einsehbar.
- Gruppennebenräume (Ruheraum) neben der Gruppe, durch Fenster einsehbar.
- Schlafraum bedeutet Intimsphäre (daher keine Kinder von Eltern wecken lassen + Kita Eingangstür während der Schlafenszeit von 12.30 Uhr bis 13.45 Uhr geschlossen).
- Eltern können nur durch Aufdrücken vom Haus aus hereingelassen werden. (regelmäßige Präsenz des Personals in den Fluren/Garderoben der Kinder ist gewährleistet).
- Das Außengelände ist nicht komplett einsehbar, daher wird mehr Personal eingesetzt (Kinder brauchen Freiräume zum unbeobachteten Spiel).

Kindertagesstätte St. Joseph

- Großes Gebäude über 3 Etagen.
- Toiletten, Sanitärräume sind im Flur vor den Gruppenräumen.
- Gruppennebenräume (Ruheräume) neben der Gruppe.
- Schlafraum der Käfer + Bären hinter dem Werkraum (daher keine Kinder von Eltern wecken lassen + Kita Eingangstür während der Schlafenszeit von 12.30 Uhr bis 13.45 Uhr geschlossen).
- Eltern können während der Bring- und Abholzeiten durch betätigen des Türdrückers in die Kita gelangen (regelmäßige Präsenz des Personals in den Fluren/Garderoben der Kinder geboten).
- Zukünftig ist das Außengelände nicht komplett einsehbar (Kinder brauchen Freiräume zum unbeobachteten Spiel.).
- Flure sind teilweise Spielbereiche.



Beschwerdewege

Verkündigung ist ein Grundauftrag von Kirche und in der gemeinsamen Feier des Lebens und Sterbens Jesu geschieht Kommunion (Gemeinschaft). Kommunikation ist also ein Eckpfeiler des kirchlichen Handelns. Kommunikation ist aber auch ein Existential des Menschen: Der Mensch ist von der Empfängnis an ein soziales Wesen und im ganzen Leben auf das Miteinander mit anderen angewiesen. Gelingende Kommunikation ist daher eine Grundvoraussetzung für ein gelingendes kirchliches Leben. Zu einer gelingenden Kommunikation gehört es daher auch, Verbesserungsvorschläge/Kritik offen und geschützt äußern zu dürfen, dass Beschwerdewege bekannt sind und eine Antwort auf eine eingegebene Anfrage erwartet werden darf. Ein gelingendes Beschwerdemanagement ist daher unverzichtbar für ein gelingendes Qualitätsmanagement.

Ergebnisse des zweiten Großgruppentreffens

Das zweite Großgruppentreffen aller ehren- und hauptamtlich Engagierten in Solingen-West bzw. in St. Sebastian hatte daher auch Beschwerdewege als Thema. Hier gab es einen Austausch an drei Tischen zu folgenden Fragen mit folgenden Ergebnissen:

Tisch 1: Wie gehen wir mit Beschwerden um

- Beschwerden sind Geschenke
- Mail, Telefon, Kummerkasten, Sprechstunde
- Was mache ich, wenn ich gar nicht der richtige Adressat bin?
- Klären, wo gehört die Beschwerde hin
- Wie werden Beschwerden im Team kommuniziert
- Wünsche, Anregungen und Kritikboxen für die Bücherei
- Beschwerde an nächsthöhere Instanz ist ok und braucht eine Stellungnahme derselben
- Wie bekommen anonyme Beschwerden eine Antwort?
- Sofortige Reaktion
- Auch für Kinder gilt: Deine Meinung zählt (aktiv Feedback einholen!)

Tisch 2: Wie kann man die Beteiligung der Mitglieder/Eltern/Kinder/Gläubige am Leben der Gruppe/Einrichtung/Gemeinde sicherstellen

- Wie sieht Beteiligung bei „kurzfristigen/saisonalen“ Aktionen aus? Sternsinger etc?
- Elternabend vorschalten vor Thematisierung in der Gruppe
- Auf Mitgliederversammlung thematisieren
- Weitergabe/Thematisierung in Leiterrunde
- Gespräch, auseinanderzugehen, Offenheit
- Partizipation von Beginn an Kita, Gruppen etc.
- Transparente Mailadressen
- Rubrik ISK auf Homepage (Infos, Ansprechpartner)
- Ansprechpartner mit Foto und Gruppierung aufhängen, mitteilen
- Kummerkasten
- Beteiligung als Kultur

Tisch 3: Wie könnte ein konkretes Beschwerdemanagement in meiner Gruppe/ Einrichtung/Gemeinde aussehen

- Zuständigkeitsschema
- Direkte Ansprache
- Ohne Mail?!
- Analoge Kästen in Büros
- Ticketsystem (Knotenpunkt)
- Vertraulichkeit
- Rückmeldung
- Viele Informationswege
- Bei Anmeldung soll Kenntnis von Beschwerdemöglichkeiten gegeben werden
- Konkrete Wege

Allgemeine Ansprechpartner für Beschwerden

Im Rahmen der Präventionsordnung ist die Präventionsfachkraft Pfarrvikar Torsten Hohmann über die Mailadresse praevention@sebastian-solingen.de und über die Rufnummer 01573 3866073 zu erreichen. Als weibliche Ansprechperson erreichen Sie Frau Andrea Heinz ebenfalls über die Mailadresse praevention@sebastian-solingen.de. Die Kontaktdaten wurden mehrfach per Pfarrnachrichten („gemeinde leben“), per Pfarrzeitschrift („wir4“) und per Homepage (www.sebastian-solingen.de) veröffentlicht.

Spezifische Beschwerdewege einzelner Gruppen in St. Sebastian

Neben möglichen Anfragen zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch ist es uns in St. Sebastian ein Anliegen, die Anfragen der Menschen vor Ort möglichst zeitnah und kompetent zu beantworten. Letztverantwortlich ist immer der leitende Pfarrer, jedoch pflegen wir in St. Sebastian eine lebendige subsidiäre Freiwilligenkultur, d.h. die freiwillig Engagierten in St. Sebastian sind im weitesten Sinne selbstverantwortlich tätig. Im Folgenden sehen Sie nun einige exemplarische Beschwerdewege.

Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätten in St. Sebastian haben sich auf folgende Beschwerdewege geeinigt:

Fragen, Probleme, Beschwerde?

Päd. Mitarbeiter

Leitung

Elternbeirat

Träger (VL oder Pfarrer)

Den Erziehungsberechtigten sind sie bekannt. Die Kinder leben dies, aber wir dürfen es den Kindern transparenter/bewusster machen:

- Immer wieder im Morgenkreis/Kinderkonferenz/Kleingruppen/1:1-Situationen mit den Kindern thematisieren.
- „Du kannst mit allen Fragen, Problemen und Beschwerden jederzeit zu uns kommen.“
- „Was bedeuten gute und schlechte Gefühle (+Geheimnisse) – wie kannst du damit umgehen?“
- Idee Beschwerde-Briefkasten für die Kinder in der Gruppe aufhängen

Verhaltenskodex und Selbstauskunftserklärung

In der Erarbeitung dieses Schutzkonzeptes haben alle beteiligten Gruppen und Gremien sich mit Verhaltensregeln innerhalb ihres eigenen Kontextes beschäftigt. Da das Feld der Kindertagesstätten ein äußerst sensibles Umfeld darstellt, werden die Verhaltenskodizes der einzelnen Kindertagesstätten im Folgenden gesondert aufgeführt. Außerdem haben sich die Ministranten ausführlich mit der Thematik beschäftigt, so dass sie für ihren Bereich noch gesonderte Regeln und Normen ausgearbeitet haben.

Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Katharina

Wir, das pädagogische Team der Kita St. Katharina, verstehen uns als Entwicklungsbegleiter jedes einzelnen Kindes. Unser eigenes Verhalten prägt die uns anvertrauten Kinder. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und sind der festen Überzeugung, dass Kinder Erwachsene brauchen, die ihnen

- voller Respekt, Achtung und Wertschätzung begegnen
- sagen, dass sie als Kinder Rechte haben und sich für die Kinderrechte einsetzen.
- Mut machen, ihr Selbstbewusstsein fördern und ihnen Vertrauen schenken
- in möglichst allen Alltagssituationen helfen, eigene Stärken zu entdecken.
- Körperkontakt beim Trösten schenken, Kinder umarmen, wenn das Kind dies möchte und dies für das Kind gewollt ist und die darauf achten, dass diese Berührungen niemals unangenehm für das Kind oder den Erwachsenen sind.
- bei Problemstellungen keine fertigen Lösungen anbieten, sondern gemeinsam mit ihnen nach Lösungen suchen und sie bei Konflikten gut unterstützen.
- viel Zeit zum Spielen geben und ihr Spiel und ihre Tätigkeiten mit Interesse verfolgen.
- helfen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und sie dabei unterstützen, diese Gefühle zu verbalisieren.
- ihre Freude darüber ausdrücken, dass jedes Kind ein wichtiger, unverzichtbarer Teil der Einrichtung und für einen selbst ist.
- bei der Planung von Aktivitäten und Projekten immer wieder anbieten mit zu planen, mitzusprechen, Vorschläge zu machen und partizipatorisch mitzuwirken.
- ein Vorbild an Freundlichkeit, Engagement, Aufgeschlossenheit, Lebendigkeit und Neugierde sind.

- verlässliche und dauerhafte Beziehungen während der Kita – Zeit anbieten
- in Ihrem Handeln zeigen, dass sie lebensfrohen, selbstbewussten, lernbereiten, leistungsbereiten Persönlichkeiten gegenüberstehen
- aufmerksam zuhören und auf die Fragen der Kinder eingehen und sie zum Fragen ermuntern und keine Frage als unwichtig abtun.
- viele gute Erfahrungen des Miteinanders, der Geborgenheit und des Gemeinschaftsgefühls ermöglichen
- mit ihrem eigenen Optimismus zeigen, was es heißt, das Leben als ständige Lernquelle zu entdecken.
- zeigen, dass sie die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes aufmerksam beobachten und wahrnehmen- auch wenn die Kinder diese nicht äußern können.
- helfen in schwierigen Lebenssituationen (Trauer, Ängste, traumatische Erfahrungen, Trennungen) zur Seite stehen, sie trösten und für ihre Sorgen ein offenes Ohr haben.

Das ist unser pädagogischer Anspruch. So handeln wir!

Gestaltung von Nähe und Distanz

Zu Beginn der Eingewöhnungszeit besteht ein sehr enger Kontakt zur Bezugserzieherin. Zum Ende der Kita Zeit ist unser Ziel, eine möglichst große Unabhängigkeit vom Erwachsenen und die Selbständigkeit des Kindes. In der pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig ein großes Anliegen ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz zu Kindern und Eltern zu schaffen.

Kontakt zu Kindern

Wir, die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kita St. Katharina sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und sind der festen Überzeugung, dass Kinder Erwachsene brauchen, die Ihnen

- Voller Respekt, Achtung und Wertschätzung begegnen.
- Wir achten ihre Rechte und berücksichtigen individuelle Bedürfnisse.
- helfen ihre Gefühle ernst zu nehmen und sie dabei unterstützen diese Gefühle zu verbalisieren.
- Eine Auswahl von Spielen, Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen anbieten, die so gestaltet werden, dass den Kindern keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden.
- Einzelgespräche mit Kindern und Teilgruppenarbeiten finden nur in den dafür vorgesehenen geeigneten Räumlichkeiten statt. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich sein.
- Die Kinder dürfen nicht von Mitarbeitern nach Hause gebracht werden. Erlaubt ist dies nur in Ausnahmen bzw. Notsituationen, die im Vorfeld abgesprochen worden sind. (Kitaleitung + Erziehungsberechtigte)
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben keine Geheimnisse mit Kindern.

Kontakt zu Eltern

- Wir pflegen wir einen freundlichen, offenen, sachlichen, wertschätzenden Elternkontakt
- In regelmäßigen Elterngesprächen informieren wir die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes.
- Wir bieten Austauschmöglichkeiten in der Bring- und Abholphase an.
- Wir sprechen Eltern mit „Sie“ an vermeiden einen zu privaten Kontakt zu Kita- Eltern.

Auch wir möchten von Kita-Eltern nicht geduzt werden. Falls vor Kita Beginn freundschaftliche Kontakte zu Kita-Familien bereits vorhanden waren, werden wir dies offen kommunizieren. Unser Ziel ist es alle Familien gleich zu behandeln und keine Familie zu bevorzugen Private Kontakte zu einzelnen Eltern pflegen wir nicht. Stammen private Kontakte noch aus der Zeit vor dem Kitabesuch werden Mitarbeiter/Leitung und ggf. andere Eltern darüber informiert. Das Gefühl der Ungleichbehandlung soll vermieden werden.

In allen Gesprächen mit Eltern sind wir uns unserer Schweigepflicht bewusst.

Sprache und Wortwahl

Wir sind uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und hören den Kindern aufmerksam zu. Wir gehen auf die Fragen der Kinder ein, ermuntern sie zum Fragen und tun keine Frage als unwichtig ab.

Durch Sprache und Wortwahl können Menschen zutiefst verletzt und gedemütigt werden. Daher pflegen wir eine wertschätzende Sprache, die den respektvollen Umgang widerspiegelt.

- Gerade bei jüngeren Kindern beachten wir gezielt die nonverbalen Signale für die Einschätzung der Bedürfnisse.
- Wir verwenden dem Alter der Kinder entsprechend eine einfache Ausdrucksweise.
- Es wird keine sexualisierte Sprache verwendet und keine abfälligen Bemerkungen oder Bloßstellungen geduldet.
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreiten wir ein und beziehen Position!
- Wir sprechen alle Kinder mit ihrem Vornamen an und vermeiden Kosenamen oder Verniedlichungen.
- Im Rahmen der Gesundheitserziehung erfahren die Kinder, ihre Körperteile beim Namen zu nennen. Werden Geschlechtssteile thematisiert (bei Fragen zur Sexualität oder in der Wickelsituation) werden diese gezielt, korrekt benannt.
- Verwenden Kinder falsche Begrifflichkeiten oder sprechen grammatisch nicht richtig, machen wir die Kinder nicht auf ihre Fehler aufmerksam, sondern nutzen die korrektive Sprachweise.

Angemessenheit von Körperkontakt

Der körperliche Kontakt gehört zum pädagogischen Alltag. Insbesondere bei den Kindern unter 3 bzw. 2 Jahren vermittelt er Sicherheit, schafft Vertrauen und unterstützt den Beziehungsaufbau.

- Daher ist es wichtig mit Körperkontakten sensibel umzugehen. Der Umgang mit Nähe und Distanz ist entsprechend dem Bedürfnis des Kindes anzupassen. Kein Kind darf zu einem Körperkontakt gezwungen werden.
- Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wickeln die Kinder. Wenn Eltern wünschen, dass wir zur Pflege und zum Schutz eine Wundschutzcreme auftragen, dann bringen die Eltern die entsprechenden Produkte mit und wir tragen die Creme mit Handschuhen auf.
- Der körperliche Kontakt im Genitalbereich ist nur zu pflegerischen Zwecken, wie der Wickelsituation erlaubt. Er wird sprachlich liebevoll und freundlich begleitet, dabei werden Körperteile sachlich richtig benannt.
- Bei erste Hilfe Maßnahmen ist ggf. körperlicher Kontakt notwendig. Wenn in einer Notsituation (auch zur Wahrung der Aufsichtspflicht) gegen den Willen eines Kindes gehandelt werden muss und es zu Grenzüberschreitungen kommt, werden die Erziehungsberechtigten zeitnah darüber informiert.
- Doktorspiele/ die Erkundungen des Körpers gehören zur kindlichen Entwicklung. Wir möchten diese nicht verbieten und damit tabuisieren, aber auch nicht fördern.

Die nachfolgenden Absprachen haben wir bezüglich der Doktorspiele in unserer Einrichtung getroffen:

- Wir erklären den Kindern, dass sie beim Arztspiel ihre Unterwäsche anlassen sollten.
- Doktorspiele finden nur unter Kindern im ähnlichen Alter statt, damit kein Machtungleichgewicht entsteht.
- Jedes Kind beteiligt sich aus freiem Willen an dem Spiel, hat dies selbst entschieden.
- Jeder darf zu jeder Zeit NEIN/ STOPP – ich möchte das nicht sagen und das Spiel verlassen.
- Die Kinder bleiben während des Doktorspiels unter Beobachtung, damit kein Kind durch ein anderes Kind zu ungewollten Handlungen gezwungen wird.
- Gehen die Erkundungen in den Genitalbereich, weisen wir die Kinder freundlich darauf hin, dass hierfür zu Hause ein angemessener Rahmen geboten ist. Dabei ist es wichtig den Kindern sprachlich zu vermitteln, dass sie nichts Verbotenes gemacht haben.
- Wenn Kinder die Mitarbeiter unangemessen berühren, geschieht dies meist unbewusst oder aus kindlicher Neugierde heraus. Wir weisen sie dann liebevoll auf die Einhaltung der Grenzen auch bei Erwachsenen hin.

Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist ein hohes Gut, das es zu wahren gilt.

- Kinder sind beim Umziehen und Wickeln vor Blicken Dritter zu schützen.
- Der Wickelbereich kann bei Hausführungen nur gezeigt, wenn aktuell kein Kind gewickelt wird.
- Erwachsene ziehen sich nicht vor den Kindern um.
- Die pädagogischen Mitarbeiter achten beim Toilettengang der Kinder auf das Einhalten der Intimsphäre. Brechen Kinder diese Regel, ist dies zu thematisieren.
- Den Kindern wird vermittelt in für sie unangenehmen Situationen „Nein!“ oder „Halt Stopp!“ zu sagen.

Pädagogisches Handeln bei Grenzverletzungen (Disziplinarmaßnahmen)

- Gruppenregeln mit den Kindern gemeinsam besprechen, Konsequenzen vorher thematisieren und zeitnah und der Situation entsprechend angemessen.
- Die Konsequenz ist nur nachvollziehbar, wenn sie in direktem Bezug zum Verhalten des Kindes steht. Es folgen keine Konsequenzen nach Tagen oder Wochen. Sie müssen im direkten Zusammenhang für die Kinder deutlich werden, ansonsten kommt es aus der Sicht der Kinder lediglich zur Machtausübung des Erwachsenen.
- Perspektivwechsel des grenzüberschreitenden Kindes – was bedeutet das für die anderen Kinder in der Gruppe + in die Gefühle des betroffenen Kindes hineinversetzen
- Gewalttätiges Verhalten von Kindern benennen und ablehnen – dabei dies auf die Handlung des Kindes und nicht auf die Person beziehen.

Umgang mit und Nutzung von Medien

- Jede Gruppe besitzt eine Digitalkamera, die gezielt zur Bildungsdokumentation, bei Festen, Ausflügen und Veranstaltungen eingesetzt wird.
- Kein Kind wird in unbedecktem Zustand fotografiert oder gefilmt. Fotos in Badekleidung werden ausschließlich für den Portfolioordner des jeweiligen Kindes genutzt.
- Fotos für die Bildungsdokumentation, für interne Kitazwecke oder zur Veröffentlichung werden nur mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten genutzt. Diese wird bei Kitaeintritt schriftlich festgehalten.
- Die Handynutzung in der Kita ist ausschließlich auf den Notfall (Telefonat) zu begrenzen, keineswegs für Fotos oder andere Nutzung.
- Eltern dürfen alle an sie ausgehändigten Bilder (z. B. über das Portfoliobuch) nur für private Zwecke nutzen. Die Verbreitung über soziale Medien/Internet ist untersagt.
- Das Fotografieren durch Eltern bei Festen und Feiern ist im gesellschaftlich üblichen Rahmen für private Zwecke erlaubt. Eltern werden darauf hingewiesen, dass eine Veröffentlichung verboten ist. Hierfür werden Aushänge/Plakate vorbereitet und ein allgemeines Infoschreiben für den Kitabeginn fertiggestellt.
- Die pädagogischen Mitarbeiter dürfen keine privaten Kontakte mit Eltern (der zu

betreuenden Kinder) über soziale Medien (Facebook, WhatsApp etc.) pflegen. Es sei denn es bestanden schon vor Kita-Eintritt private Kontakte zu den Eltern. Hierbei wird insbesondere auf die Schweigepflicht hingewiesen.

Zulässigkeit von Geschenken

- Geschenke dienen nicht als Bevorzugung einzelner Kinder, sondern als kleine Aufmerksamkeit zum besonderen Anlass:
- Die Kinder erhalten kleine altersentsprechende Geschenke zum Geburtstag und zu Feierlichkeiten im Jahreskreis (Nikolaus...). Diese sind vom pädagogischen Personal gezielt ausgewählt.

Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Marien

Gestaltung von Nähe und Distanz

Wir sind uns bewusst, dass Bindungen zwischen Kindern und Erzieher(innen) für die pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder wichtig sind. Wir gestalten Spiele und pädagogische Situationen immer so, dass unsere Kinder keine Angst bekommen und keine Grenzen überschritten werden. Abweichungen von Regeln müssen gute Gründe vorweisen und transparent gemacht werden.

- Nähe und Distanz wird von uns bei den Kindern sehr akzeptiert. Ihre Grenzen und Scham werden respektiert
- Die Mitarbeiter haben keine Geheimnisse mit den Kindern
- Mit Körperkontakt gehen wir sensibel um
- Vor ihrem Körper wird mit Achtung gehandelt. Die natürliche Schamgrenze wird respektiert und geachtet
- Nur bei den pflegerischen Tätigkeiten (Wickeln, etc.) sind ab und an Berührungen im Genitalbereich nicht zu vermeiden

Angemessenheit von Körperkontakt

- Bei uns wird die Intimsphäre der Kinder respektiert. Das heißt: Beim Wickeln / Um-ziehen wird es von anderen Kindern und Erwachsenen vor neugierigen Blicken geschützt, das Wickeln und pflegerische Tätigkeiten geschehen nicht überhastet
- Auf Signale der Kinder beim Trösten, verarzten und bei der Pflege wird intensiv geachtet
- Auf die eigenen Grenzen achten
- Kein Kind wird zu einem Körperkontakt gezwungen. Sollte ein Kind eine bestimmte Mitarbeiterin als Bezugsperson ablehnen, suchen wir intern eine andere Lösung
- Wir sprechen vorab mit den Eltern ab, welche pflegerischen Maßnahmen bzw. wie viel Hilfe das Kind benötigt. Eine Weigerung oder Ablehnung des Kindes ist zu respektieren und mit den Eltern zu besprechen und eine gemeinsame Lösung wird gefunden

Sprache und Wortwahl

- Die Kinder werden mit ihren Vornamen angesprochen und nicht mit übergriffigen, sexualisierenden oder herabwürdigenden Spitznamen
- Es finden keine abfälligen Bemerkungen und keine Bloßstellungen statt
- Wir achten auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder, sie werden in ihren Bedürfnissen unterstützt
- Fragen von den Kindern zur Sexualität werden kindgemäß und angemessen beantwortet

Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

- Unsere Kita Kinder werden nur von unserer Kamera aus der Kita fotografiert. Wenn Eltern die Kinder in der Kita fotografieren wollen, dürfen sie nur ihre eigenen Kinder fotografieren. Die anderen Kinder dürfen nur mit der Einwilligung von deren Eltern mit fotografiert werden, wenn wir Bescheid wissen
- Bei uns werden keine Fotos von den Kindern veröffentlicht ohne die Einwilligung von den Eltern. Dies gilt ebenso mit den Telefonlisten, E-Mails, usw.
- Bei uns achten wir sehr auf den Datenschutz und der Intimsphäre
- Handys werden in der Kita nur im Notfall benutzt (gilt für Mitarbeiter und Eltern)

Beachtung der Intimsphäre

- Die Intimsphäre der Kinder wird immer und überall gewahrt
- Die Kinder bewegen sich in der Kita und auch auf dem Außengelände immer bekleidet (Planschbecken, beim nass spritzen, spielen an der Matschanlage)
- Wir achten auf die Entwicklung eines positiven Schamgefühls
- In unserer Kita lernen sie auch mal „Nein“ zu sagen
- Die sogenannten Doktorspiele bleiben nicht aus, kommen bei uns sehr selten vor und wenn ja, wird darauf geachtet und mit den Kindern drüber gesprochen.

Zulässigkeit von Geschenken

- Keine Geschenke für die Kinder von den Erzieher*innen

Disziplinarmaßnahmen

- Maßnahmen müssen angemessen sein und es darf kein Kind bloßgestellt werden
- Sie werden bei uns, wenn es sein muss direkt stattfinden und nicht Zeit verzögert
- Bei Streitigkeiten suchen wir gemeinsam nach Lösungen oder die Kinder versuchen es alleine
- Unsere Regeln von den Gruppen und von der Kita sind allen bekannt und für alle transparent
- Wir üben keinen Druck auf die Kinder aus

Ausflüge

- Ausflüge werden für die Eltern transparent und anschaulich kommuniziert (Ausgänge und per E-Mail)

Verhalten Eltern und andere Personen gegenüber in der Einrichtung

- Wir achten sehr darauf, wer sich in der Kita aufhält und wieder geht (Besucher, Angehörige, Handwerker) sind immer in Begleitung des Personals
- Alle im Team wissen von wem die Kinder abgeholt werden. Die Eltern geben uns morgens oder telefonisch Bescheid. In den Unterlagen von jedem einzelnen Kind, haben die Eltern eingetragen, von wem sie abgeholt werden dürfen. Sollte jemand anderes kommen den wir noch nicht kennen, schreiben die Eltern uns den Namen auf und wir lassen uns den Ausweis zeigen

Alle Mitarbeiter, auch die Ehrenamtlichen, aus unserer Kita werden auf die Prävention hingewiesen und zu Schulungen/Fortbildungen geschickt. Jeder unterschreibt eine „Selbstverpflichtungserklärung“.

Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Mariä Empfängnis

Gestaltung von Nähe und Distanz

Wir sind uns bewusst, dass Bindungen zwischen Kindern und Erzieher(innen) für die pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder wichtig sind. Wir gestalten Spiele und pädagogische Situationen immer so, dass unsere Kinder keine Angst bekommen und keine Grenzen überschritten werden. Abweichungen von Regeln müssen gute Gründe vorweisen und transparent gemacht werden.

- Nähe und Distanz wird von uns bei den Kindern immer akzeptiert. (Ihre Grenzen und ihre Intimsphäre werden respektiert.)
- Die Mitarbeiter haben keine Geheimnisse mit den Kindern.
- Mit Körperkontakt gehen wir sensibel um.
- Nur bei den pflegerischen Tätigkeiten (Wickeln, etc.) sind ab und an Berührungen mit Feuchttüchern oder Waschlappen im Genitalbereich nicht zu vermeiden.

Angemessenheit von Körperkontakt

Bei uns wird die Intimsphäre der Kinder respektiert. Das heißt: Beim Wickeln/ Umziehen wird es von anderen Kindern und Erwachsenen vor neugierigen Blicken geschützt, das Wickeln und pflegerische Tätigkeiten geschehen nicht überhastet.

- Auf Signale der Kinder beim Trösten, verarzten und bei der Pflege wird intensiv geachtet.
- Auch auf die eigenen Grenzen wird geachtet. (z.B. bei distanzlosen Kindern)
- Kein Kind wird zu einem Körperkontakt gezwungen. Sollte ein Kind eine bestimmte Mitarbeiterin als Bezugsperson ablehnen, suchen wir intern eine andere Lösung.

- Wir sprechen vorab mit den Eltern ab, welche pflegerischen Maßnahmen bzw. wie viel Hilfe das Kind benötigt. Eine Weigerung oder Ablehnung des Kindes ist zu respektieren und mit den Eltern zu besprechen, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

Sprache und Wortwahl

- Die Kinder werden mit ihren Vornamen angesprochen und nicht mit sexualisierenden, herabwürdigenden Spitznamen oder Kosenamen.
- Es finden keine abfälligen Bemerkungen und keine Bloßstellungen statt.
- Wir achten auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder, sie werden in ihren Bedürfnissen unterstützt.
- Fragen von den Kindern zur Sexualität werden kindgemäß und angemessen beantwortet.

Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

- Unsere Kita Kinder werden nur von unserer Kamera aus der Kita fotografiert. Wenn Eltern die Kinder in der Kita fotografieren wollen, dürfen sie nur ihre eigenen Kinder fotografieren. Die anderen Kinder dürfen nur mit der Einwilligung von deren Eltern mit fotografiert werden, wenn wir Bescheid wissen.
- Bei uns werden keine Fotos von den Kindern veröffentlicht ohne die Einwilligung von den Eltern. Dies gilt ebenso mit den Telefonlisten, E-Mails, usw.
- Bei uns achten wir sehr auf den Datenschutz.
- Handys werden in der Kita nur im Notfall benutzt (gilt für Mitarbeiter und Eltern).

Beachtung der Intimsphäre

- Die Intimsphäre der Kinder wird immer und überall gewahrt.
- Die Kinder bewegen sich in der Kita und auch auf dem Außengelände immer bekleidet (Planschbecken, beim nass spritzen, spielen an der Matschanlage).
- Wir achten auf die Entwicklung eines positiven Schamgefühls.
- In unserer Kita lernen sie auch mal „Nein“ zu sagen. (jährliches Projekt: Kinder stark machen).
- Die sogenannten „Doktorspiele“ bleiben nicht aus, kommen bei uns aber sehr selten vor und wenn, wird darauf geachtet und mit den Kindern drüber gesprochen.
- Der Wille des Kindes bei Berührungen wird bei uns respektiert. (sofern keine Gefährdung für das Kind oder andere Kinder besteht).
- Wir klopfen an die Toilettentür, bevor wir sie öffnen. (z.B. zum Po abwischen)
- So hat das Kind die Möglichkeit „Stopp“ zu sagen, wenn es noch nicht bereit ist.

Zulässigkeit von Geschenken

- Keine Geschenke für die Kinder von den Erzieher(innen), außer am Geburtstag.

Disziplinarmaßnahmen

- Maßnahmen müssen angemessen sein und dürfen kein Kind bloßstellen.
- Sie werden bei uns, wenn es sein muss, direkt stattfinden und nicht Zeit verzögert.
- (z.B. ein wütendes Kind, das Gegenstände wirft, separieren).
- Bei Streitigkeiten werden unsere Kinder angeregt, selbst Lösungswege zu finden.
- Ansonsten besprechen wir die Situation und suchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung.
- Unsere Regeln von den Gruppen und von der Kita sind allen bekannt und für alle transparent.
- Wir üben keinen Druck auf die Kinder aus.

Ausflüge

- Ausflüge werden für die Eltern transparent und anschaulich kommuniziert (Aus-hänge und per E-Mail)

Verhalten Eltern und andere Personen gegenüber in der Einrichtung

- Wir achten sehr darauf, wer sich in der Kita aufhält und wieder geht. Bei Besuchern, Angehörigen, Handwerkern, Essenslieferant, Paketboten hält sich nach kurzer Ab-sprache immer jemand von unserem Personal in der unmittelbaren Nähe auf, um mögliche Risiken auszuschließen.
- Unsere Einrichtung ist nur durch Toröffnung von uns zu betreten. Das Risiko für un-befugtes Betreten, nahezu ausgeschlossen.
- Alle im Team wissen, von wem die Kinder abgeholt werden. In den Unterlagen von jedem einzeltem Kind, haben die Eltern eingetragen, von wem sie abgeholt wer-den dürfen. Sollte jemand anderes kommen, den wir noch nicht kennen, schreiben die Eltern uns den Namen auf (oder teilen es telefonisch mit) und wir lassen uns den Ausweis zeigen.

Alle Mitarbeiter, auch die Ehrenamtlichen, aus unserer Kita werden auf die Präventi-on hingewiesen und zu Schulungen/Fortbildungen geschickt. Jeder unterschreibt eine „Selbstverpflichtungserklärung“. Außerdem besitzt jeder Mitarbeiter ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis, welches alle 5 Jahre erneuert werden muss.

Verhaltenskodex Kindertagesstätte St. Joseph

Gestaltung von Nähe und Distanz

20

In der pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz zu Kindern und Eltern zu schaffen. Herausgehobene, intensive freundschaft-liche Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern oder Eltern pflegen wir nicht!

Kontakt zu Kindern

- Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.
- Wir achten ihre Rechte und berücksichtigen individuelle Bedürfnisse.
- Wir nehmen ihre Gefühle ernst und respektieren ihre persönlichen Grenzen. Individuelle Grenzempfindungen der Kinder werden nicht abfällig kommentiert. Grenzverletzungen gegenüber Kindern müssen angesprochen und thematisiert werden.
- Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen werden so gestaltet, dass den Kindern keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden.
- Einzelgespräche mit Kindern und Teilgruppenarbeiten finden nur in den dafür vorgesehenen geeigneten Räumlichkeiten statt. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich sein.
- Die Kinder dürfen nicht von Mitarbeitern nach Hause gebracht werden. Erlaubt ist dies nur in Ausnahmen bzw. Notsituationen, die im Vorfeld abgesprochen worden sind. (Kitaleitung + Erziehungsberechtigte)
- Die Mitarbeiter haben keine Geheimnisse mit Kindern.

Kontakt zu Eltern

- Pflegen wir einen freundlichen, offenen, sachlichen, wertschätzenden Umgang und bleiben kindorientiert.
- Wir bieten Austauschmöglichkeiten in der Bring- und Abholphase, über regelmäßige Entwicklungsgespräche und über Gesprächstermine nach aktuellem Anlass (auf Wunsch der Erziehungsberechtigten oder des päd. Personals)
- Private Kontakte zu einzelnen Eltern pflegen wir nicht. Stammen private Kontakte noch aus der Zeit vor dem Kitabesuch werden Mitarbeiter/Leitung und ggf. andere Eltern darüber informiert. Das Gefühl der Ungleichbehandlung soll vermieden werden.
- Teilnahme von Mitarbeitern an „Elternstammtischen“ ist auf freiwilliger Basis möglich. Es bedarf der Klarstellung bei den Eltern – dass dies kein Ort zum fachlichen Austausch ist. Wir sind der Schweigepflicht verbunden und verhalten uns neutral.

Sprache und Wortwahl

Durch Sprache und Wortwahl können Menschen zutiefst verletzt und gedemütigt werden. Daher pflegen wir eine wertschätzende Sprache, die den respektvollen Umgang widerspiegelt.

- Verbale und nonverbale Interaktion ist der jeweiligen Rolle und dem Auftrag entsprechen und auf die Zielgruppe und deren Bedürfnisse angepasst.
- Gerade bei jüngeren Kindern beachten wir gezielt die nonverbalen Signale für die Einschätzung der Bedürfnisse.
- Wir verwenden dem Alter der Kinder entsprechend eine einfache Ausdrucksweise. Kinder unter drei vereinfachten Satzbau (Subjekt, Prädikat, Objekt)
- Es wird keine sexualisierte Sprache verwendet und keine abfälligen Bemerkungen oder Bloßstellungen geduldet.
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreiten wir ein und beziehen Position!

- Kinder werden mit ihrem Vornamen angesprochen. Es werden keine Kosenamen oder Verniedlichungen verwendet.
- Im Rahmen der Gesundheitserziehung erfahren die Kinder, ihre Körperteile beim Namen zu nennen. Werden Geschlechtssteile thematisiert (bei Fragen zur Sexualität oder in der Wickelsituation) werden diese gezielt, korrekt benannt.
- Verwenden Kinder falsche Begrifflichkeiten oder sprechen grammatisch nicht richtig, machen wir die Kinder nicht auf ihre Fehler aufmerksam, sondern nutzen die korrektive Sprachweise.

Angemessenheit von Körperkontakt

- Der körperliche Kontakt gehört zum pädagogischen Alltag. Insbesondere bei den Kindern unter 3 bzw. 2 Jahren vermittelt er Sicherheit, schafft Vertrauen und unterstützt den Beziehungsaufbau.
- Daher ist es wichtig mit Körperkontakten sensibel umzugehen. Der Umgang mit Nähe und Distanz ist entsprechend dem Bedürfnis des Kindes anzupassen. Kein Kind darf zu einem Körperkontakt gezwungen werden.
- Körperlicher Kontakt ist für die Dauer des Zwecks einer Versorgung erlaubt, z. B. zur Beruhigung, zum Trösten, zur Begleitung beim Mittagschlaf und in der Eingewöhnung. Dieser erfolgt nur über die zugewandten Körperstellen (oberer Rücken, Kopf, Arme, Hand, untere Beine oder Füße).
- Unerwünschte Berührungen, körperliche Annäherung insbesondere in Verbindung mit dem Versprechen einer Belohnung oder Androhung von Strafe, sind nicht erlaubt.
- Alle pflegerischen Maßnahmen (Wickeln, Unterstützung in der Sauberkeitserziehung, Umziehen,...) sind im Vorfeld mit den Eltern abzusprechen. Die Hilfestellungen sind diesbezüglich und unter Berücksichtigung des Kindes anzupassen.
- Der körperliche Kontakt im Genitalbereich ist nur zu pflegerischen Zwecken, wie der Wickelsituation erlaubt. Er wird sprachlich liebevoll und freundlich begleitet, dabei werden Körperteile sachlich richtig benannt. Das Wickeln wird dokumentiert.
- Bei erste Hilfe Maßnahmen ist ggf. körperlicher Kontakt notwendig. Wenn in einer Notsituation (auch zur Wahrung der Aufsichtspflicht) gegen den Willen eines Kindes gehandelt werden muss und es zu Grenzüberschreitungen kommt, werden die Erziehungsberechtigten zeitnah darüber informiert.
- Doktorspiele/ die Erkundungen des Körpers gehören zur kindlichen Entwicklung. Wir möchten diese nicht verbieten und damit tabuisieren, aber auch nicht fördern.

Die nachfolgenden Absprachen haben wir bezüglich der Doktorspiele in unserer Einrichtung getroffen:

- Doktorspiele finden nur unter Kindern im ähnlichen Alter statt, damit kein Machtungleichgewicht entsteht.
- Jedes Kind beteiligt sich aus freiem Willen an dem Spiel, hat dies selbst entschieden.
- Jeder darf zu jeder Zeit NEIN/ STOPP – ich möchte das nicht sagen und das Spiel verlassen.
- Die Kinder bleiben während des Doktorspiels unter Beobachtung, damit kein Kind

- durch ein anderes Kind zu ungewollten Handlungen gezwungen wird.
- Gehen die Erkundungen in den Genitalbereich, weisen wir die Kinder freundlich darauf hin, dass hierfür zu Hause ein angemessener Rahmen geboten ist. Dabei ist es wichtig den Kindern sprachlich zu vermitteln, dass sie nichts Verbotenes gemacht haben.
 - Wenn Kinder die Mitarbeiter unangemessen berühren, geschieht dies meist unbewusst oder aus kindlicher Neugierde heraus. Wir weisen sie dann liebevoll auf die Einhaltung der Grenzen auch bei Erwachsenen hin. Dies gilt auch, wenn Kinder die Mitarbeiter z. B. zur Begrüßung küssen möchten. Ursache kann hier beispielsweise auch ein anderer kultureller Hintergrund sein.

Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist ein hohes Gut, dass es zu wahren gilt. Kinder sind beim Umziehen und Wickeln vor Blicken Dritter zu schützen. Daher findet dies immer im geschützten Rahmen statt:

- Vor den Wickelbereich der Käfer/Bären ist ein Vorhang befestigt worden, der in der Wickelsituation diesen vom Waschraum der Käfer trennen kann.
- Die Elefantenkinder gehen nach dem Mittagschlaf in den Gruppennebenraum zum Anziehen.
- Der Wickelbereich kann bei Hausführungen nur gezeigt, wenn aktuell kein Kind gewickelt wird.
- Erwachsene ziehen sich nicht vor den Kindern um.
- Die pädagogischen Mitarbeiter achten beim Toilettengang der Kinder auf das Einhalten der Intimsphäre. Brechen Kinder diese Regel, ist dies zu thematisieren.
- Den Kindern wird vermittelt in für sie unangenehmen Situationen „Nein!“ oder „Halt Stopp!“ zu sagen.

Pädagogisches Handeln bei Grenzverletzungen (Disziplinarmaßnahmen)

- Gruppenregeln mit den Kindern gemeinsam besprechen, Konsequenzen vorher thematisieren und zeitnah und der Situation entsprechend angemessen.
- Die Konsequenz ist nur nachvollziehbar, wenn sie in direktem Bezug zum Verhalten des Kindes steht. Es folgen keine Konsequenzen nach Tagen oder Wochen. Sie müssen im direkten Zusammenhang für die Kinder deutlich werden, ansonsten kommt es aus der Sicht der Kinder lediglich zur Machtausübung des Erwachsenen.
- Perspektivwechsel des grenzüberschreitenden Kindes- was bedeutet das für die anderen Kinder in der Gruppe + in die Gefühle des betroffenen Kindes hineinversetzen
- Gewalttätiges Verhalten von Kindern benennen und ablehnen- dabei dies auf die Handlung des Kindes und nicht auf die Person beziehen
- Pädagogisches Personal darf nur in bestimmten Situationen, ohne die ausdrückliche Zustimmung der Kinder, körperlichen Kontakt zu den Kindern herstellen:
- In Notsituationen zur Sicherung der Kinder
- Bei gewalttätigen Konflikten der Kinder untereinander, zum Schutz – dabei sollte sich das päd. Personal ggf. Hilfe einer KollegIn hinzuziehen

- Zur Einhaltung von Regeln und Anordnungen, dabei ist es wichtig ruhig und angemessen mit dem Kind zu sprechen und es versuchen zu beruhigen, ggf. abzulenken (gerade bei Kindern in der Trotzphase). Wertschätzende Haltung beibehalten!

Umgang mit und Nutzung von Medien

- Die gemeinsame Mediennutzung mit Kindern (Notebooks, Tablets) ist nur auf altersentsprechende Inhalte beschränkt und vorher vom pädagogischen Personal geprüft worden.
- Jede Gruppe besitzt eine Digitalkamera, die gezielt zur Bildungsdokumentation, bei Festen, Ausflügen und Veranstaltungen eingesetzt wird.
- Kein Kind wird in unbekleidetem Zustand fotografiert oder gefilmt. Fotos in Badekleidung werden ausschließlich für den Portfolioordner des jeweiligen Kindes genutzt.
- Über unsere Gruppenfotobilderrahmen wird eine Auswahl der Bilder gezeigt.
- Fotos für die Bildungsdokumentation, für interne Kitazwecke oder zur Veröffentlichung werden nur mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten genutzt. Diese wird bei Kitaeintritt schriftlich festgehalten.
- Die Handynutzung in der Kita ist ausschließlich auf den Notfall (Telefonat) zu begrenzen, keineswegs für Fotos oder andere Nutzung.
- Eltern dürfen alle an sie ausgehändigten Bilder (z. B. über das Portfoliobuch) nur für private Zwecke nutzen. Die Verbreitung über soziale Medien/Internet ist untersagt.
- Das Fotografieren durch Eltern bei Festen und Feiern ist im gesellschaftlich üblichen Rahmen für private Zwecke erlaubt. Eltern werden darauf hingewiesen, dass eine Veröffentlichung verboten ist. Hierfür werden Aushänge/Plakate vorbereitet und ein allgemeines Infoschreiben für den Kitabeginn fertiggestellt. Bei Verstößen werden Maßnahmen zu den Kindern ergriffen.
- Die pädagogischen Mitarbeiter dürfen keine privaten Kontakte mit Eltern (der zu betreuenden Kinder) über soziale Medien (Facebook, WhatsApp etc.) pflegen.

Zulässigkeit von Geschenken

Geschenke dienen nicht als Bevorzugung einzelner Kinder, sondern als kleine Aufmerksamkeit zum besonderen Anlass:

- Die Kinder erhalten kleine altersentsprechende Geschenke zum Geburtstag und zu Feierlichkeiten im Jahreskreis (z. B. Ostern, Nikolaus...). Diese sind vom pädagogischen Personal gezielt ausgewählt.
- Die Vergabe von Geschenken ist immer transparent.
- Aufmerksamkeiten von Eltern gehen immer an alle Mitarbeiter (das gesamte Team).

Partizipation

siehe Konzeption der Kita St. Joseph

Abschluss

Die Verhaltensregeln des Institutionellen Schutzkonzeptes ersetzen mit Inkrafttreten die Selbstverpflichtungserklärungen und sind vorab allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zur Kenntnis zu geben.

Nachhaltige Aufarbeitung

Durch die verpflichtenden Schulungen aller haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen sind die Verfahrenswege und Ansprechpartner des Erzbistums Köln bekannt. Ferner sind den Gemeindemitgliedern von St. Sebastian per Pfarrnachrichten und Homepage die Präventionsfachkräfte und eine Kontaktmöglichkeit bekannt zu geben. Hier gilt u.a. erneut der Verweis auf praevention@st.sebastian-solingen.de und peter.binot@erzbistum-koeln.de.

Außerdem soll zeitgleich mit der Inkraftsetzung des Institutionellen Schutzkonzeptes an jedem Kirchort ein Aushang mit den Kontaktmöglichkeiten der Präventionsfachkräfte gegeben sein (zur Zeit unbesetzt).

Bei einem Verdachtsmoment ist jeder haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*in verpflichtet, die Verfahrenswege und Meldeordnung des Erzbistums Köln einzuhalten. Kein Verdacht darf von einer Gruppierung, einem haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter*in ohne Einhaltung der Verfahrensordnung bearbeitet werden.

Ferner soll dieses Institutionelle Schutzkonzept alle fünf Jahre überprüft werden. Verantwortlich sind hierfür der Träger und die Präventionsfachkräfte.

Qualitätsmanagement

Der offene Umgang mit der Prävention von und der Thematik des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen ist bereits ein wichtiges Qualitätsmerkmal in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in St. Sebastian. Die klare Haltung aller Verantwortlichen in St. Sebastian führt dazu, dass dies ein möglichst sicherer Ort für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen ist. Jedem ist aber gleichzeitig bewusst, dass auch hier und heute sexueller Missbrauch geschehen kann. Alle Gruppen und Gremien unserer Pfarrgemeinde müssen sich dessen stets bewusst sein.

Dem Träger ist der offene und gleichzeitig konsequente Umgang mit der Thematik wichtig. Der Träger achtet die Einhaltung der in diesem Schutzkonzept aufgestellten Regeln und setzt diese konsequent durch. Dies kann auch im Einzelfall dazu führen, dass bei wiederholter und schwerer Missachtung der in diesem Konzept aufgeführten Regeln und Normen, eine Weiterbeschäftigung im Haupt- oder Ehrenamt in St. Sebastian untersagt wird.

Seit 2011 sind mehrere hundert haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in Präventionsfragen in Solingen-West bzw. St. Sebastian geschult worden. Diese konsequente Präventionsarbeit werden wir fortsetzen.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns im Namen des Trägers bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in St. Sebastian bei der Erstellung des Schutzkonzeptes bedanken! Denn ohne Ihre und eure Mitarbeit wäre dies nur ein weiteres Konzeptpapier unter vielen. So ist es gefüllt und angereichert durch Ihre und eure Erfahrung.

Das Schutzkonzept im Juni 2019 dem Kirchenvorstand zur Kenntnis gegeben und von Pastor Meinrad Funke in Kraft gesetzt. Das Institutionelle Schutzkonzept wurde im Juni 2019 an die Stabsstelle Prävention im Erzbistum Köln zur Kenntnisnahme gesandt.

Redaktion: Pastoralreferent Nils Wiese, Präventionsfachkraft

Das Schutzkonzept wurde im September 2020 neu aufgelegt, im Februar 2022 und im September 2022 aktualisiert.

Redaktion: Engagementförderin Sabina Vermeegen

